

BILATERALE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

SCHWEIZ - FINNLAND

1. Binnenwirtschaftliche Entwicklung

**Abruptes Ende eines
ausserordentlichen
Wirtschaftswachstums;
starke Rezession folgt auf
den Fuss**

Das finnische Wirtschaftswachstum während den 80er Jahren dürfte wohl beispiellos in Europa gewesen sein. Das BSP erhöhte sich im Zeitraum 1977-1989 durchschnittlich jedes Jahr um 3,7%. Die wirtschaftliche Kontraktion ist umso stärker ausgefallen als eine der tragenden Stützen - der Osthandel - zusammengebrochen ist. Die starke finnische Auslandverschuldung und das im Vergleich zu anderen Ländern hohe Kosten- und Preisniveau dürften eine rasche Erholung erschweren. Nach einem Rückgang des BSP von 1% 1990 und 6,2% im vergangenen Jahr, wird dieses Jahr mit einem weiteren Rückgang von 1% gerechnet. Industrieproduktion und Investitionen entwickeln sich weiterhin rückläufig (- 7,5% bzw. - 8%). Auch der Privatkonsum sinkt wegen erhöhten Steuern und hohen Zinssätzen weiter.

**Rasant steigende
Arbeitslosigkeit**

Die Arbeitslosenrate, 1990 noch bei 3,5%, erreichte im Februar 1992 einen absoluten Rekord von 13,8% oder beinahe den vierfachen Prozentwert (wobei zu beachten ist, dass in Finnland die Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten klimabedingt die höchsten Werte erreicht). Besonders stark steigen die Langzeit - sowie die Jugendarbeitslosigkeit. Letztere erreicht schon Werte von 20%.

**Inflationsdruck abge-
schwächt**

Die Inflationsrate hat sich leicht zurückgebildet. Sowohl für das vergangene wie für das laufende Jahr dürfte sie ca. 4% betragen. Dazu tragen einerseits die tiefen Weltmarktpreise für Rohwaren bei, welche die finnischen Importpreise langsamer steigen lassen. Andererseits haben auch



Weiterhin passive Leistungsbilanz; Zinszahlungen für die Auslandschuld stellen grosse Belastung dar

der Preisabschwung auf dem Immobilienmarkt und die schwache Inlandnachfrage einen inflationsdämpfenden Effekt.

Aufgrund der geringeren Importe im vergangenen Jahr schloss die Handelsbilanz mit einem Plus von 5,2 Mia. FMK ab (1990: - 1,7 Mia. FMK). Damit verringerte sich das Leistungsbilanzdefizit von 26,5 Mia. FMK auf 23,4 Mia. (oder 4,6% des BIP). Weiterhin defizitär war die Dienstleistungsbilanz (einschl. Tourismus) sowie die Zinseinkommen. Die Zinszahlungen zur Bedienung von Auslandschulden beliefen sich 1991 auf 30 Mia. FMK, die finnischen Zinseinnahmen aus dem Ausland auf 13,8 Mia. FMK. Die Nettoauslandverschuldung erreichte Ende letzten Jahres 179 Mia. FMK oder 35% des BIP. Das finnische Finanzministerium ist der Ansicht, dass die steigende Auslandverschuldung sich mittlerweile der Risikogrenze nähert.

Nach Anbindung der Finnmark an den ECU im Juni 1991 folgt im November die Abwertung

Anfang Juni des vergangenen Jahres hat die finnische Regierung entschieden, die Finnmark unilateral an den ECU anzubinden, dies gegen den Willen der finnischen Exportindustrie, welche eine Abwertung (um ca. 30%) vorgezogen hätte. Knapp ein halbes Jahr später erfolgte eine Abwertung um 12,3%. Während dies von offizieller Seite mit dem grossen Devisenabfluss (Rückgang der Währungsreserven) und steigenden Zinsen begründet wurde, kamen auch Zweifel auf am Willen der Regierung, durch eine Politik der Geldwertstabilität die Preisunterschiede auf den internationalen Märkten durch EG-konforme Reformen abzubauen.

Hohe Erwartungen an eine engere Einbindung in der EG

Finnland sucht den Anschluss an die europäische Gemeinschaft. Es hat sich für einen raschen Abschluss des EWR-Vertrages eingesetzt (EFTA-Präsidentschaft im 2. Semester 1991) und reichte nun nach Schweden auch ein Gesuch um Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der EG ein. Interne Anpassungen wie die Einführung der Mehrwertsteuer und die Reduzierung der Körperschaftssteuer werden mit grosser Geschwindigkeit vorbereitet.

Neuer Tarifvertrag schliesst Lohnerhöhungen bis März 1993 aus; Regie-

Der Ende Oktober erreichte Tarifvertrag zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, welcher Lohnerhöhungen bis März 1993 ausschliesst, war eine Vorausset-

rung kündigt massive Ausgabenkürzungen an

zung dafür, dass das finnische Parlament im Januar dieses Jahres das Budget für das laufende Jahr verabschiedete. Zusätzlich beantragt die Regierung dem Parlament ein Sparpaket für das Jahr 1993. Ausgabenkürzungen in der Höhe von 10 Mia. FMK (2% des BIP) sollen v.a. in den Bereichen Sozialleistungen und Erziehungswesen, aber auch bei den Verteidigungs- und den Subventionsausgaben getätigt werden. Mit diesem Programm soll die Bewältigung der wirtschaftlichen Krise sowie das Vertrauen in die Landeswährung wieder hergestellt werden.

Vereinbarungen mit europäischen Notenbanken zur Stabilisierung der Finnmark

Die anhaltenden Spekulationen gegen die Finnmark veranlassten die Bank von Finnland mit der Deutschen Bundesbank und den skandinavischen Zentralbanken diesen Frühling ein Abkommen zur Stützung der Landeswährung abzuschliessen.

Empfehlungen von OECD und IFM zur Wiederbelebung der Konjunktur

In ihrem jährlichem Bericht zur Wirtschaft Finnlands empfahl die OECD im letzten Jahr die Staatsausgaben zu vermindern, sich an eine massvolle Lohnpolitik zu halten und Wettbewerbshindernisse abzubauen (Kartellverbote). Anfang dieses Jahres wurde ein Bericht des IMF publik, welcher in die gleiche Richtung zeigt. In einem ganzen Bündel anempfohlener Massnahmen werden eine Beschneidung der öffentlichen Ausgaben, die Einschränkung der zu undifferenziert verteilten Arbeitslosengelder, die Privatisierung der staatlichen Industriekonzerne, eine Flexibilisierung der Arbeitsmarktgesetzgebung, die wettbewerbspolitische Sicherung des Marktzutritts, Finanzhilfe an die Banken, eine verbesserte Bankenaufsicht und ein öffentliches Bekenntnis zur Verteidigung der Finnmark angeraten.

2. Bilateralen Handel

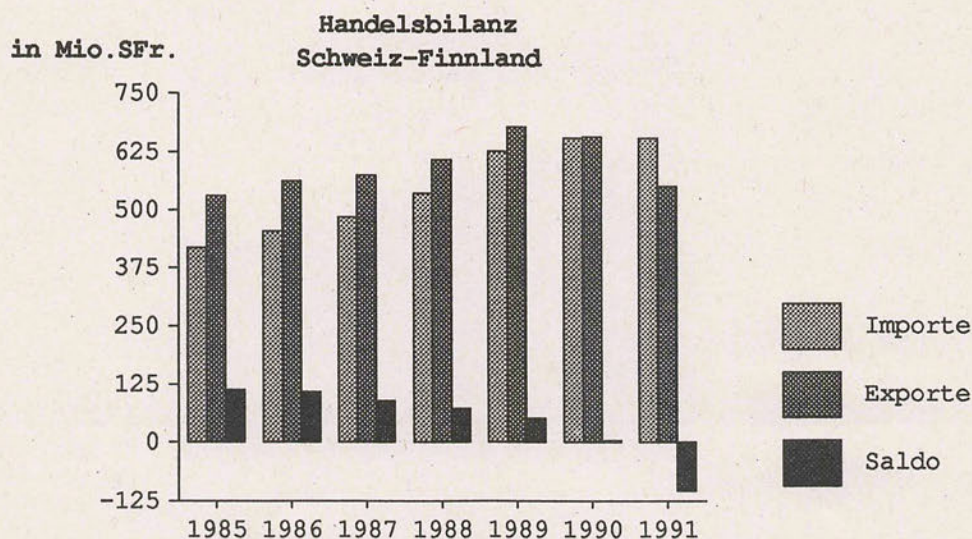
Starker Rückgang des finnischen Aussenhandels, rund 2/3 wird mit den Staaten der EG und der EFTA abgewickelt

Als Folge der wirtschaftlichen Rezession ging der finnische Aussenhandel, gemäss den Angaben der finnischen Notenbank, im vergangenen Jahr stark zurück. So verringerten sich die Importe um 14,8% während die Exporte um 8,4% zurückgingen. Das Handelsbilanzplus belief sich nach zwei Jahren mit einem negativen Ergebnis 1991 auf 5'156 FMK. Rund die Hälfte der Ein- und Ausfuhren wurde mit

den Staaten der EG getätigt (43,3%/51,2%), wobei die Bundesrepublik Deutschland die führende Stellung einnahm. Etwa 1/5 der Ein- und Ausfuhren wurde mit den EFTA-Staaten abgewickelt (18,8%/20,6%), dabei mit Abstand am meisten mit Schweden (das seine insgesamt führende Position als finnischer Absatzmarkt 1991 an die BRD verlor). Der Handel mit der früheren Sowjetunion bildete sich weiter zurück (Importe: - 26,9%, Exporte: - 64,9%) und erreichte noch 8,0% der finnischen Einfuhren und 4,9% der Ausfuhren (1985 betrug der Anteil der Exporte in die UdSSR noch 25% der Gesamtausfuhren).

Negative Handelsbilanz für die Schweiz

Nachdem sich der Handelsbilanzüberschuss zugunsten der Schweiz in den letzten Jahren stetig verringert hatte, wurde im vergangenen Jahr erstmals seit langem ein negatives Ergebnis verzeichnet. Während sich die schweizerischen Einfuhren aus Finnland nur um geringe 0,1% erhöhten, sanken die Ausfuhren um 16,1%. Daraus resultierte ein Handelsbilanzminus für die Schweiz von 104 Mio. SFr.. Der starke Rückgang der schweizerischen Ausfuhren nach Finnland - im westeuropäischen Raum bei weitem der grösste - dürfte zu einem grossen Teil im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Rezession in Finnland stehen.

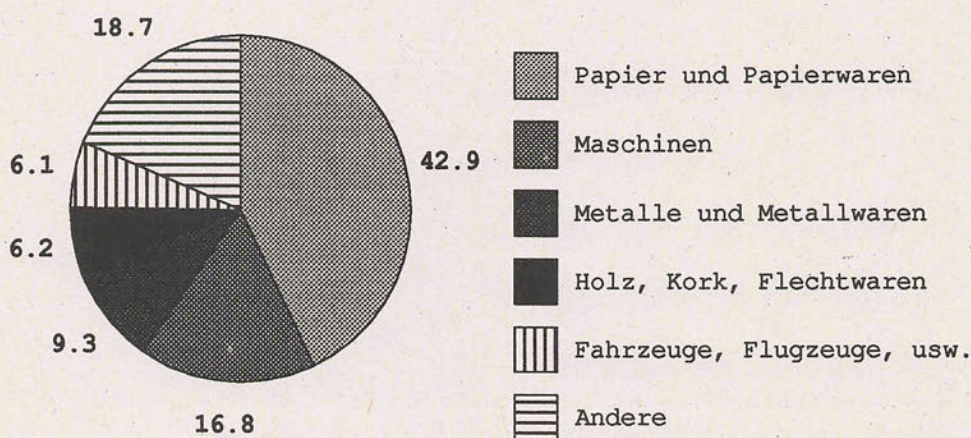


Mit einem gesamten Handelsvolumen von 1,2 Mia. SFr. - die schweizerischen Importe beliefen sich 1991 auf 655 Mio. SFr. während die Exporte 551 Mio. SFr. betrug - ist Finnland der drittwichtigste Handelspartner der Schweiz innerhalb der EFTA-Staaten und belegt unter den westeuropäischen Ländern den 11. Platz als Lieferland der Schweiz und den 12. Platz als Absatzmarkt.

Dominanz der Güter der Papierindustrie auf der Importseite

Mit 42,9% der Gesamteinfuhren aus Finnland machten die Importe von Papier und Papierwaren auch 1991 den Hauptanteil aus. Dieser Prozentsatz entspricht in etwa dem Anteil, den die finnischen Ausfuhren von Papier und Papierwaren an den finnischen Gesamtexporten ausmachen. Gemessen an den schweizerischen Gesamteinfuhren dieser Produktegruppe belief sich der Anteil der finnischen Waren auf 7,4%. Zusammen mit der Einfuhr von Papier und Papierwaren aus Finnland sanken im letzten Jahr auch die Importe von Holz, Kork und Flechtwaren, während sich jene von Maschinen, Metallen und Metallwaren und Fahrzeugen und Flugzeugen positiv entwickelten.

Importe aus Finnland nach Produkten
1991, in %

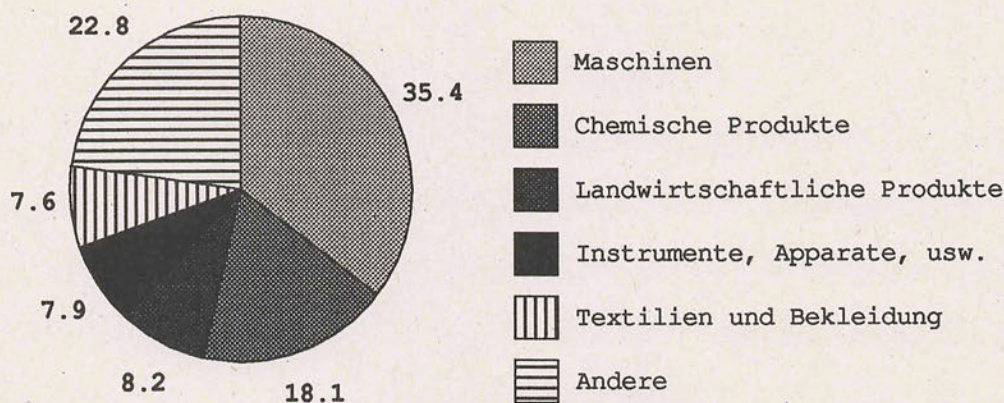


**Dominanz der Produkte
der Maschinenindustrie auf
der Ausfuhrseite: Zunahme
der Agrarexporte**

Mit rund der Hälfte der schweizerischen Ausfuhren nach Finnland machten Produkte der Maschinen-, Metall- und Apparateindustrie den Hauptanteil aus. Chemische Produkte, ein weiteres wichtiges schweizerisches Exportgut, kamen für weitere 18,1% der Gesamtausfuhren nach Finnland auf. Der Export von landwirtschaftlichen Produkten - hauptsächlich Verarbeitungs- und Tabakprodukte - nahm mit 8,2% der Totalexporte eine überdurchschnittliche Stellung ein, verglichen mit dem Export schweizerischer landwirtschaftlicher Güter in andere westeuropäische Länder. Mit einem Wachstum von 6,3% war dies auch eine der wenigen Produktgruppen, welche im vergangenen Jahr ein positives Wachstum im schweizerisch-finnischen Export verzeichnete.

Exporte nach Finnland nach Produkten

1991, in %



**Steigende finanzielle
Verflechtung mit dem
Ausland aufgrund der
Liberalisierung der
Kapitalmärkte**

Mit der Liberalisierung der Finanzmärkte in Finnland und deren Öffnung auch für ausländische Firmen zeigen sowohl die Investitionen finnischer Firmen im Ausland sowie der ausländischen Firmen in Finnland eine steigende Tendenz. So erhöhten sich die Nettoinvestitionen ausländischer Unternehmen in finnische Tochter- und Beteiligungsgesellschaften nach Angaben der Bank von Finnland von 1,1 Mia. 1988 auf 3,6 Mia. FMK 1990. Die entsprechenden Investitionen finnischer Firmen im Ausland stiegen im gleichen Zeitraum von 7,9 Mia. auf 13 Mia. FMK. 1990 nahmen schweizerische Unternehmen den zweiten Platz unter den ausländischen Investoren ein (hinter Schweden aber vor den Niederlanden und den USA). Im Gegensatz dazu war die Schweiz 1990 weit weniger das Ziel finnischer Investitionen (144 Mio. FMK, verglichen mit Nettoinvestitionen von 2,4 Mia. FMK in Schweden, 1,9 Mia. in den USA, 1,5 Mia. in Grossbritannien und 1,4 Mia. FMK in Frankreich). Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass diese Zahlen mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten sind, da sie grossen Schwankungen ausgesetzt sind aufgrund der traditionell engen und gut ausgebauten Wirtschaftsbeziehungen unter den Ländern Westeuropas. So können einzelne Transaktionen die Statistiken unverhältnismässig beeinflussen.

**Etwa 100 finnische
Firmen in der Schweiz und
90 schweizerische Firmen
in Finnland präsent**

Weitaus der grösste Teil der etwa 100 finnischen Firmen welche in der Schweiz vertreten sind, beschränken sich auf reine Vertriebs- und Marketingaufgaben. Nur etwa fünf Unternehmen unterhalten in der Schweiz Produktionsstätten (u.a. Getränkeautomaten, Kabelbau und Präzisionsmechanik). Die etwa 90 schweizerischen Firmen in Finnland sind v.a. dem Maschinensektor und der pharmazeutischen Industrie zuzuordnen und verfügen in den meisten Fällen nicht über grosse Produktionsstätten in Finnland.